



Gesellschaft für
Frankfurter Geschichte e.V.

VORTRAGSREIHE 2020 / 2021

KULTURGÜTER, PROVENIENZEN UND RESTITUTION:

aus Frankfurter
Museen, Sammlungen
und Haushalten

Mit den Vorträgen des Halbjahres 2020/2021 unter dem Thema „Kulturgüter, Provenienzen und Restitution: aus Frankfurter Museen, Sammlungen und Haushalten“ setzen wir die erfolgreiche Reihe „Gesammelt, gehandelt, geraubt. Kunst in Frankfurt und der Region zwischen 1933 und 1945“, die wir 2016/2017 veranstaltet haben, fort – mit einem breiteren Fokus: Dieser richtet sich diesmal nicht nur auf den Zeitraum zwischen den beiden Marken 1933 und 1945, sondern weitet sich auf Erwerbungs- und Verlustgeschichten davor und danach. Zudem widmet sich die Reihe neben der Provenienzforschung zu geraubten Kunstgegenständen aus jüdischem Besitz auch den Erwerbungen von Kulturgütern aus kolonialen Zusammenhängen sowie dem Raub von Büchern. Wir freuen uns über Ihr Interesse.

Bettina von Bethmann
Dr. Evelyn Brockhoff
Franziska Kiermeier

transnat
Kul-

Restituti
Sammel

verfolgung
DING

Dauer

Leih

gabe

Erben

tional

turgutschutz

ionsfall

in

gsbedingt

GBIOGRAFIEN

19. Oktober 2020, 18 Uhr

DIPLOMATIE, ARCHÄOLOGIE UND RÄTSELHAFTE BRONZEN: DIE SAMMLUNG VON DER SCHULEN- BURG IM ARCHÄOLOGISCHEN MUSEUM FRANKFURT

Dr. Natascha Bagherpour Kashani und
Dr. Stephan Graf von der Schulenburg, beide
Frankfurt am Main

Im 19. und frühen 20. Jahrhundert erwarben Reisende, Diplomaten, aber auch Archäologen vorgeschichtliche Objekte aus Iran. Besonders beliebt waren dabei die sogenannten Luristanbronzes. Als einer der ersten erforschte der Archäologe Ernst Herzfeld das Vorkommen dieser rätselhaften, bis zu 3000 Jahre alten Bronzen. Mit ihm auf Reisen begab sich Friedrich-Werner Graf von der Schulenburg, von 1922 bis 1931 Gesandter des Deutschen Reiches in Teheran. Der Diplomat erwarb zahlreiche außergewöhnliche Artefakte, die sich heute im Archäologischen Museum Frankfurt befinden. Als Schlüsselfigur bei der Vorbereitung des Hitler-Stalin-Paktes und später als Mitglied des Widerstandes gegen Adolf Hitler, ist die Person des Grafen von der Schulenburg für die jüngere deutsche Geschichte von besonderem Interesse. Seine Tätigkeit als Sammler zwischen Orient und Okzident ist jedoch bis heute einer breiteren Öffentlichkeit kaum bekannt.

Der Vortrag zeichnet das Wirken des Diplomaten und den Widerspruch zwischen Kulturgutschutz und Kulturinteresse in Bezug auf die Frankfurter Sammlung nach.

Her

Kulturgutschutz
Kulturinteresse

2. November 2020, 18 Uhr

VON FRANKFURT NACH WETZLAR:
EIN SILBERHUMPEN AUS DER
SAMMLUNG GUSTAV FLÖRSHEIM IN
DER SAMMLUNG VON LEMMERS-
DANFORTH

Dr. Udo Felbinger, Berlin

Die Sammlung von Lemmers-Danforth – seit 1963 Teil der Städtischen Museen Wetzlar – wird seit Dezember 2017 auf NS-Raubgut untersucht. Anlass waren mehrere Rückgabeforderungen durch Nachfahren von NS-Verfolgten. Unter den Objekten, bei denen der Verdacht auf NS-verfolgungsbedingten Entzug besteht, befindet sich ein barocker Naumburger Silberhumpen. Der Humpen war im Besitz des Frankfurter Wechselmaklers Gustav Flörsheim (1860–1917). Die Familie Flörsheim lebte in der Beethovenstraße im Westend und besaß eine Kunst- und Antiquitätensammlung, aus der aktuell noch zwei weitere Objekte nachweisbar sind. Nach dem Tod von Anna Flörsheim 1929 gelangte der Humpen wahrscheinlich an die Tochter Helene oder den Sohn Rudolf, die beide zur Gruppe der NS-Verfolgten zählen. Die Umstände, unter denen das Objekt aus dem Eigentum der Flörsheims in den Besitz von Dr. Irmgard von Lemmers-Danforth gelangt ist, sind Gegenstand einer Tiefenrecherche und des Vortrags.

FORORDERUNGEN

Rückgabe

Kunst

14. Dezember 2020, 18 Uhr

SCHÄDEL – SPEERE – BRONZEN: PERSPEKTIVEN KOLONIALER PROVENIENZFORSCHUNG

Dr. Anette Rein, Frankfurt am Main

Provenienzforschung war an ethnologischen Museen schon immer zentraler Teil alltäglicher Museumsarbeit. Über erforschte Dingbiografien sollten damit verbundene Werte unterschiedlicher Lebenswelten von Herkunftsgesellschaften vermittelt werden. Mit der Rede des französischen Staatspräsidenten Emmanuel Macron im November 2017 wurde die sogenannte „Post-Ouagadougou-Zeit“ eingeläutet. Indem Macron die Rückgabe von Objekten aus französischen Museen nach Afrika forderte, rückten plötzlich Fragen nach Sammlungspolitik und Machtverhältnissen während der Kolonialzeit in den Mittelpunkt. Museumssammlungen erschienen international nun als koloniales Raubgut. Nach einem Blick in historische Zusammenhänge werden besondere Aspekte ethnologischer Provenienzforschung und aktuelle Fragestellungen am Beispiel des Museums der Weltkulturen Frankfurt erläutert.

Restitu
Samme

18. Januar 2021, 18 Uhr

DIE WANDBILDER VON HANS THOMA IN DER FRANKFURTER VILLA GERLACH: EIN RESTITUTIONSFALL

Dr. Christoph Andreas, Frankfurt am Main

Anfang der 1870er Jahre erbaute der Frankfurter Kaufmann Alexander Gerlach eine Villa im Gründerzeitstil in der Guiollettstraße 34. Für die Ausgestaltung des Gartensaals beauftragte er den Maler Hans Thoma, der dort 1874 insgesamt sieben Wandbilder schuf. Um 1900 verkaufte Gerlach das Anwesen an den damaligen Direktor der Cassella Farbwerke Albert Ullmann. Die Ullmanns hatten jüdische Wurzeln und flohen 1938 aus Deutschland. Zuvor wurden die Thoma-Bilder von der Wand genommen und an die jüdische Kunsthandlung Heinemann in München verkauft. In einem mehrjährigen Restitutionsverfahren unter Mithilfe der Erben Ullmann konnten drei der Wandbilder entschädigt und für das Historische Museum in Frankfurt erworben werden. Der Vortrag schildert die Vorgänge aus der Sicht eines Kunsthändlers.

Erben
Restitutionsfall
Heinemann

22. Februar 2021, 18 Uhr

SCHWIERIGE DINGE – NS-RAUBGUT IN
PRIVATHAUSHALTEN.
EIN STADTLABOR-PROJEKT DES
HISTORISCHEN MUSEUMS FRANKFURT

Dr. Angela Jannelli und Gottfried
Köbler, beide Frankfurt am Main

2018 zeigte das Historische Museum Frankfurt die Sonderausstellung „Geerbt, Gekauft. Geraubt?“, in der die heute noch sichtbaren Spuren des legalisierten Raubs im Nationalsozialismus in Museumssammlungen und in Privathaushalten nachgezeichnet wurden. Im Stadtlabor, das Ausstellungen und Veranstaltungen partizipativ erarbeitet, lag der Fokus auf Gegenständen aus Privatbesitz. Neben Raubgut „aus jüdischem Besitz“ wurden auch „Mitbringsel“ von Wehrmachtssoldaten als „schwierige Dinge“ präsentiert. Begleitend zur Ausstellung fand in Kooperation mit dem Fritz Bauer Institut ein Rechercheseminar statt, bei dem die Besitzer dieser „schwierigen Dinge“ bei ihren Nachforschungen von Fachleuten unterstützt wurden. Für die Teilnehmer war die Auseinandersetzung mit den „schwierigen Dingen“ ein Anlass, sich der eigenen Familiengeschichte zu stellen und ein Gespräch über die Verwicklung der eigenen Vorfahren in den Nationalsozialismus bzw. den Umgang damit in der Nachkriegszeit zu beginnen. Der Vortrag stellt das Projekt vor und zieht eine kritische Bilanz.

FAMILIE
Mitbringsel

Privat

15. März 2021, 18 Uhr

VON FRANKFURT IN DIE WELT: EINBLICKE IN DIE SAMMLUNGEN KOCH UND FLOERSHEIM

Maike Brüngen, Frankfurt am Main, und
Isabel von Klitzing, Kronberg und Dakar

Der wohl berühmteste Juwelier Frankfurts, Louis Koch, seines Zeichens Hoflieferant, und seine Ehefrau Alice geb. Flersheim besaßen zu Beginn des 20. Jahrhunderts eine Kunst- und Kunsthandwerkssammlung, die ihresgleichen suchte. In ihrer Villa im Kettenhofweg trugen die beiden unter anderem Gemälde von Künstlern wie Liebermann, Monet, Sisley, Thoma und Trübner zusammen. Darüber hinaus besaß die Familie eine der größten Kollektionen historischer Ringe und Schmuckstücke sowie Handschriften und Autographen. Im Juweliergeschäft, gelegen in einem prächtigen Bau Ecke Kaiserstraße/Neue Mainzer Straße, gingen Angehörige des internationalen Adels und des deutschen Großbürgertums ein und aus. Ihre Töchter Maria Floersheim und Martha Dreyfus, die in zweiter Ehe mit Robert von Hirsch verheiratet war, übernahmen die Leidenschaft für die Kunst und erbten große Teile der Sammlung. Der Nationalsozialismus zwang Alice Koch und ihre beiden Töchter zur Emigration in die Schweiz. Von dort fanden die Kunstwerke ihren Weg in zahlreiche Museen und Sammlungen weltweit.

Sammlungen

se Schmuck

verfolgungsbedingt Exlibris

19. April 2021, 18 Uhr

PROVENIENZFORSCHUNG AN DER UNIVERSITÄTSBIBLIOTHEK JOHANN CHRISTIAN SENCKENBERG: EINE ZWISCHENBILANZ

Dr. Matthias Jehn und Maria Nüchter, beide
Frankfurt am Main

Widmungen, Unterschriften, Stempel oder Exlibris – sie alle können Hinweise darauf geben, wem ein Buch einst gehörte. Die Frankfurter Universitätsbibliothek beschäftigt sich bereits seit einigen Jahren mit jenen Exemplaren in ihrem Bestand, die möglicherweise geraubt wurden oder von ihren Vorbesitzern verfolgungsbedingt verkauft werden mussten. Dabei muss die besondere Geschichte der Institution berücksichtigt werden. In ihrer heutigen Form ging die Bibliothek aus mehreren Vorgängereinrichtungen hervor: der Stadtbibliothek, der Rothschild'schen Bibliothek und der Senckenbergischen Bibliothek. In diesen Beständen wurden bereits zahlreiche Bücher von im Nationalsozialismus verfolgten Institutionen und Personen entdeckt. Dazu gehören auch etliche Bände aus dem „Offenbach Archival Depot“, für die bis dato keine Eigentümer ermittelt werden konnten. Nun soll die Provenienz von 80.000 Bänden, die ab 1942 und bis in die 1950er Jahre hinein zur Ergänzung der Verluste erworben wurden, ab Herbst 2020 systematisch erforscht werden.

17. Mai 2021, 18 Uhr

GOETHES GESCHENK:
EINE SILBERMEDAILLE AUS GOETHES BE-
SITZ IM FREIEN DEUTSCHEN HOCHSTIFT/
FRANKFURTER GOETHE-MUSEUM

Dr. Anja Heuß, Frankfurt am Main

Eine Silbermünze in einem roten Etui: Bemerkenswert wird diese Münze, die eine Allegorie auf Chronos darstellt, erst durch ihre Provenienz. Das Etui belegt, dass Johann Wolfgang von Goethe die Münze 1823 dem jüdischen Bankier Julius Elkan in Weimar geschenkt hatte. Beide sammelten Münzen und tauschten sich darüber aus. Im 19. Jahrhundert befand sie sich im Besitz der Frankfurter Familie Hirschhorn, die seit Ende des 16. Jahrhunderts im Frankfurter Ghetto ansässig war. Der Nachfahre Dr. Paul Neumann (1858–1941) schenkte sie 1935 dem Freien Deutschen Hochstift/Frankfurter Goethe-Museum. Justizrat Paul Neumann stand dem Hochstift sehr nahe, beriet es in allen juristischen Fragen und war zwei Jahrzehnte Mitglied im Verwaltungsausschuss des Hauses. Als einer der letzten Bewohner der „Pension Hirschland“ in der Myliusstrasse 40 starb er 1941 in Frankfurt.

Goethes
Hirschhorn
Hirschhorn
Hirschhorn

transnationales Netzwerk

14. Juni 2021, 18 Uhr

DIE SAMMLUNG CORDS: ÜBER DIE PROVENIENZ OSTASIATISCHEN KUNSTHANDWERKS IM MUSEUM ANGEWANDTE KUNST

Dr. Katharina Weiler, Frankfurt am Main

Carl Cords (1879–1945) aus Zoppot bei Danzig schenkte dem Museum für Kunsthandwerk (heute Museum Angewandte Kunst) 1943 seine umfassende Ostasiatika-Sammlung. In den vorangegangenen Jahrzehnten hatte der Privatsammler chinesisches Porzellan und Exportporzellan, aber auch Keramiken, Bronzen, Emailarbeiten, Jade-, Nashorn- und Lackobjekte sowie Textilien zusammengetragen. Mit einst über eintausend Objekten handelt es sich heute noch um die größte Schenkung für die Asiatische Sammlung des Museums seit seiner Gründung 1877. Derzeit steht die Sammlung Cords im Fokus der Provenienzforschung am Museum Angewandte Kunst. Wie sie zeigt, spiegelt sich in der Sammlung etwa ein transnationales Netzwerk zwischen Händlern und Sammlern von Ostasiatika in China und dem Deutschen Reich während der ersten Hälfte des 20. Jahrhunderts wider. Gleichzeitig handelt es sich bei einigen Kulturgütern um Erwerbungen aus kolonialem oder NS-verfolgungsbedingt entzogenem Kontext. Sie stellen die Provenienzforschung vor neue Herausforderungen. Der Vortrag beleuchtet die (Sammlungs-)Geschichte ausgewählter Stücke.

5. Juli 2021, 18 Uhr

PROVENIENZFORSCHUNG ZUR GEMÄLDESAMMLUNG VON ERNST UND GERTRUD FLERSHEIM

Miriam Olivia Merz, Wiesbaden

Im Mai 1937 war es im Frankfurter Auktionshaus Hugo Helbing unter anderem zur Versteigerung der Sammlung von Ernst (1862–1944) und Gertrud (1872–1944) Flersheim gekommen. Das Ehepaar musste angesichts zunehmender antisemitischer Repressionen nach Amsterdam fliehen und ließ in diesem Zusammenhang wesentliche Teile seiner Kunstsammlung versteigern. In den Niederlanden wurden die beiden inhaftiert und starben 1944 im Konzentrationslager Bergen-Belsen. Nach 1945 bemühte sich Edith Eberstadt (geb. Flersheim) um die Rückerstattung der Objekte aus der Kunstsammlung ihrer Eltern. Einige Gemälde in Privatsammlungen und öffentlichen Museen konnten ausfindig gemacht werden und es kam zu gütlichen Einigungen und Restitutionsen. So zuletzt im Mai 2020, als der Verein zur Förderung der bildenden Kunst in Wiesbaden e.V. das als Dauerleihgabe im Museum Wiesbaden befindliche Gemälde „Prozession im Gebirge“ von Adolf Hölzel an die Erben der Familie Flersheim übergab.

VERSTEIGERUNG

Dauer
leihgabe

Allgemeine Hinweise

Die Vorträge beginnen jeweils um 18 Uhr und finden im Institut für Stadtgeschichte im Karmeliterkloster, Münzgasse 9, 60311 Frankfurt am Main statt. Bitte beachten Sie die Ausschilderung an dem jeweiligen Abend. Im Falle einer pandemiebedingten Verschärfung der Abstands- und Hygienevorschriften müssen die Vorträge ggf. abgesagt werden. Aus Hygiene- und Sicherheitsgründen kann nur eine beschränkte Anzahl von Plätzen angeboten werden. Es besteht die Möglichkeit, über ein Online-Buchungssystem vorab Plätze zu reservieren:

<https://pretix.eu/isgfrankfurt/>

Bitte informieren Sie sich auf www.geschichte-frankfurt.de oder www.stadtgeschichte-ffm.de.

Informationen erhalten Sie während der Öffnungszeiten unserer Geschäftsstelle donnerstags von 14 bis 17 Uhr, Telefon 069 287860 oder per E-Mail info@geschichte-frankfurt.de. Freier Eintritt für Mitglieder der Gesellschaft für Frankfurter Geschichte e. V. bei Vorlage des Mitgliederausweises. 4 € Eintritt für Nichtmitglieder, auf 3 € ermäßigt für Schüler*innen und Studierende sowie Frankfurt- und Kulturpass-Inhaber.

In Kooperation mit

Institut für Stadtgeschichte



Archäologisches Museum Frankfurt

**ARCHÄOLOGISCHES
MUSEUM** FRANKFURT

Freies Deutsches Hochstift



Historisches Museum Frankfurt



Museum Angewandte Kunst

museum angewandte kunst

Universitätsbibliothek J.C. Senckenberg



Zentrale Stelle für Provenienzforschung in Hessen





Gesellschaft für
Frankfurter Geschichte e. V.

Institut für Stadtgeschichte
Münzgasse 9
Karmeliterkloster
60311 Frankfurt am Main
Telefon/Fax 069 287860
info@geschichte-frankfurt.de
www.geschichte-frankfurt.de